

KONZEPT

der Kindertagesstätte

„Lüttje Ganter“



Kindertagesstätte „Lüttje Ganter“
Fritz-Reuter-Straße 2
27777 Ganderkesee
04222-8051205
Kita-fritz-reuter@gemeindeganderkesee.de

Träger: Gemeinde Ganderkesee, Mühlenstraße 2-4, 27777 Ganderkesee



*„Nichts kann den Menschen mehr stärken,
als das Vertrauen das man ihm entgegen bringt.“¹*



Stand August 2022

Diese Konzeption wurde gemeinsam von den pädagogischen Fachkräften (2019/2020) der Kita „Lüttje Ganter“ erarbeitet. Im August 2022 wurde die Konzeption noch einmal überarbeitet und auf den aktuellen Stand angepasst.



¹(Paul Claudel)

Inhaltsverzeichnis

1	Träger	4
2	Einrichtung	4
3	Öffnungszeiten:	4
4	Unser Auftrag	5
5	Team:	5
5.1	Unsere Leitung:	5
5.2	Unsere Mitarbeiter:	5
6	Menschenbild und pädagogische Grundhaltung	6
7	Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern	6
7.1	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	6
7.2	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	7
7.3	Wahrnehmung, Körper, Bewegung und Gesundheit	7
7.4	Kommunikation, Sprache und Sprechen	8
7.5	Lebenspraktische Kompetenzen	8
7.6	Mathematisches Grundverständnis	9
7.7	Ästhetische Bildung	9
7.8	Natur und Lebenswelt	10
7.9	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	10
7.10	Schaubild: Unser Kindertagesstättenalltag bietet vielfältige Möglichkeiten	10
8	Methodische Aspekte unserer Arbeit	11
8.1	Erziehungspartnerschaft mit Eltern	11
8.2	Partizipation	12
8.3	Spiel	12
8.3.1	Spiel ist:	12
8.3.2	Spiel fördert:	12
8.3.3	Wesentliche Bedingungen für das Spiel des Kindes sind:	13
8.3.4	Schaubild „Spiel ist Lernen“	14
8.4	Projektarbeit	15
8.5	Bildungsbeobachtung	15
8.6	Mahlzeiten	15
8.7	Schaubild: Tagesstruktur im Kindertagesstättenalltag	16
8.8	Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen	17
8.8.1	Übergang/Eingewöhnung in die Krippe	17
8.8.2	Übergang/Eingewöhnung in den Kindergarten	18
8.8.3	Übergang in die Schule	18
8.9	Kinderschutz	19
9	Schlussbemerkung	19
10	Literaturverzeichnis	19

1 Träger

Die Kindertagesstätte „Lüttje Ganter“ ist eine Einrichtung der Gemeinde Ganderkesee: www.gemeindeganderkese.de .

2 Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Lüttje Ganter“ liegt in einem wachsenden Neubaugebiet. Neben sechs großzügigen Gruppenräumen für drei Krippen, einer Integrationsgruppe und zwei Regelgruppen bieten Ruheräume, Differenzierungsräume, ein Bewegungsraum, eine Kinderküche sowie ein großes Außengelände für Kindergarten und Krippe viele Möglichkeiten individueller Pädagogik.

3 Öffnungszeiten:

Gelbe Gruppe (Krippe):

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 14:00
Spätdienst 14:00 – 16:00

Orange Gruppe (Krippe):

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 13:00
Spätdienst: 13:00 – 14:00

Grüne Gruppe (Krippe)

Betreuung: 08:00 – 12:00
Spätdienst: 12:00 – 13:00

Rote Gruppe (Kindergartengruppe - Ganztagsgruppe):

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 14:30
Spätdienst: 14:30 – 16:00

Blaue Gruppe (Kindergartengruppe):

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 13:00
Spätdienst: 13:00 – 14:30

Lila Gruppe (Integrationsgruppe):

Frühdienst: 07:30 – 08:00
Betreuung: 08:00 – 13:00
Spätdienst: 13:00 – 14:30

Die Kindertagesstätte ist für drei Wochen in den Sommerferien geschlossen.

Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort. Hierfür schließt die Einrichtung an drei Tagen im Jahr.

An zwei Tagen im Jahr ist die Einrichtung zur Dokumentation geschlossen.

Über alle Schließzeiten werden die Sorgeberechtigten rechtzeitig informiert.

4 Unser Auftrag

In der Kindertagesstätte Lüttje Ganter werden Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 1 bis 6 Jahren in ihrer Entwicklung begleitet.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort individuellen und sozialen Lernens.

Ganzheitliches Lernen und Erfahrungen mit allen Sinnen prägen das gemeinsame Leben.

Unsere qualifizierten pädagogischen Fachkräfte schaffen einen Rahmen für selbständige Handlungs-, Gestaltungs- und Bildungsmöglichkeiten.

Inklusive Erziehung und Bildung aller Kinder ist in unserem Hause gelebte Realität.

Unser erzieherischer Auftrag basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Sozialgesetzbuch (SGB VIII/IX/XII)
- Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG)
- Kindertagesstättengesetz (NKiTaG)
- Handlungsempfehlungen vom Land Niedersachsen:
 1. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich
 2. Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
 3. Sprachbildung und Sprachförderung

5 Team:

5.1 Unsere Leitung:

In unsere Kindertagesstätte ist die Leitung von der Arbeit in der Gruppe freigestellt. Sie hat eine gesamtverantwortliche Lenkungsfunktion für die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

5.2 Unsere Mitarbeiter:

In unserer Kindertagesstätte arbeiten sozialpädagogische Assistenzkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und heilpädagogische Fachkräfte in unterschiedlichen Kleinteams zusammen. Unsere gemeinsam entwickelte Konzeption ist die Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln.

Unser Team wird ergänzt durch zwei hauswirtschaftliche Kräfte und einen Hausmeister.

Wir betreuen Schüler/innen während der Berufspraktika und in Praktika zur Berufsorientierung.

Die Reinigungsarbeiten werden von einer externen Reinigungsfirma übernommen.

6 Menschenbild und pädagogische Grundhaltung

„Wir begegnen Menschen mit Neugier und Offenheit, weil wir davon ausgehen, dass jeder Mensch ein geborener Lerner ist und von sich selbst bestrebt ist, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben...“²

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch einzigartig ist und sich in seinem Tempo individuell entwickelt.

7 Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

Folgende Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern werden in den Handlungsempfehlungen des Land Niedersachsen benannt und bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Diese stehen untereinander in einem engen Zusammenhang. Nähere Informationen erhalten Sie über folgenden Link: https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruhkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html

7.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und ich kann etwas bewirken!“³

Durch eine wertschätzende Haltung und verlässliche Beziehungen untereinander schaffen wir gute Voraussetzungen für die emotionale und soziale Weiterentwicklung.

Das heißt für uns, wir nehmen Gefühle der Kinder wahr und lassen sie zu. Bei Bedarf begleiten wir sie individuell bei der Verarbeitung.

In Alltags- und Spielsituationen lernen sie ihre Emotionen wie Freude, Wut, Traurigkeit, Liebe, Angst, etc. kennen, sie zu differenzieren und zu regulieren.

In diesem sicheren Rahmen lernen Kinder zunehmend Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, sowie ein Bewusstsein für individuelle Stärken.

Während des Kindertagesstättenalltags lernen sie im Umgang untereinander soziale Verhaltensweisen kennen, Gefühle anderer zu deuten und erleben die Regeln des sozialen Miteinanders.



² (angelehnt an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, S. 11)

³ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 14)

7.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

„Es besteht keine Möglichkeit einer direkten Übertragung von Erfahrung, Wissen oder Kompetenzen von Erwachsenen auf Kinder.“⁴

Zu den Grundlagen des menschlichen Denkens zählen folgende kognitive Fähigkeiten: Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung, aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgern und die Vorstellungskraft.

Wir begleiten die Kinder während des Kindertagesstättenalltags bei der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Kinder werden bestärkt und es wird ihnen Zeit gegeben, sich mit ihren Ideen, selbstgestellten Aufgaben und Entdeckungen lustvoll und eigenständig zu beschäftigen. Dabei geben wir keine Problemlösungen vor oder nehmen diese ab, sondern begleiten diesen Prozess wertschätzend und individuell durch einen ernst gemeinten Austausch, der die Kinder zum Nachdenken und Hinterfragen anregt.

„Ein Ziel zu erreichen ist manchmal nicht so wichtig, bedeutsamer ist der Weg dorthin.“⁵



7.3 Wahrnehmung, Körper, Bewegung und Gesundheit

„Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war!“⁶

Unsere Innenräume und das Außengelände der Kindertagesstätte sind so gestaltet, dass unterschiedliche Wahrnehmungs- und Bewegungsmöglichkeiten von Kindern kontinuierlich im Tagesablauf erprobt und erfahren werden können.

Weitere Voraussetzungen für körperliche Entwicklung und Gesundheit von Kindern sind Ernährung und Pflege. Diese Bereiche sind im pädagogischen Alltag integriert und finden in einer kommunikativen und wertschätzenden Atmosphäre statt.

Die Kinder erleben ihre eigenen Gefühle und Körpersignale, können sie selbständig einschätzen und achtsam damit umgehen.

Zusätzlich vermitteln wir den Kindern im Alltag die hygienischen Basismaßnahmen, in dem wir als Vorbild fungieren und die relevanten Verhaltensweisen besprechen.

⁴ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 11)

⁵ (abgeleitet von der Redensart: Der Weg ist das Ziel)

⁶ (Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren, 2012, S. 17)

7.4 Kommunikation, Sprache und Sprechen

„Der Weg der Entwicklung läuft zunächst über das Verstehen sprachlicher Äußerungen anderer. Darauf aufbauend beginnen Kinder, Sprache auch selbst aktiv anzuwenden.“⁷

Unter Einbeziehung aller Sinne begleiten wir die Kinder in ihren kommunikativen Prozessen und berücksichtigen den aktuellen Entwicklungsstand.

Dieser Prozess findet durch Interaktion mit anderen Menschen in Form von Mimik, Gestik und Sprache statt. Ausgangspunkt für die Sprachentwicklung sind Zuwendung, kommunikative Prozesse und Dialog. Für Kinder, in deren Familien wenig Deutsch gesprochen wird, ist unsere Kindertagesstätte ein wichtiger Erfahrungsraum, um neben der Herkunftssprache in die deutsche Sprache hineinzuwachsen und einen positiven Zugang zu ihr zu erhalten. Unsere Sprachförderung ist im Alltag integriert. Im Tagesablauf werden wir gezielt Impulse setzen, die für die weitere Sprachentwicklung der einzelnen Kinder von Bedeutung sind.

Man kann nicht nicht kommunizieren.⁸



7.5 Lebenspraktische Kompetenzen

„Die Tageseinrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben. Das Besondere dieses Lernfeldes ist, dass der Sinn diesen Tätigkeiten nicht erklärt werden muss - er ist unmittelbar gegeben.“⁹

Kinder haben ein Nachahmungs- und Autonomiestreben, die Erfahrung etwas aus eigenem Antrieb selbstwirksam zu bewältigen hebt das Selbstwertgefühl/-bewusstsein und unterstützt die Motivation sich weiteren neuen Aufgaben zuzuwenden.

Mit Ruhe, Zuwendung und Vertrauen unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbsttätigkeit und geben ihnen die Möglichkeit sich und ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Kindertagesstättenalltag zu erproben, zu festigen und weiter auszubauen.

⁷ (Sprachbildung und Sprachförderung, 2011, S. 8)

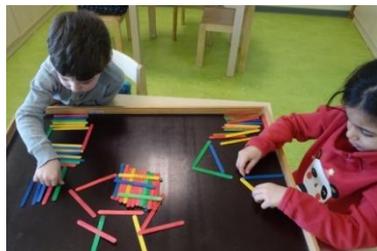
⁸ (Paul Watzlawick)

⁹ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 22)

7.6 Mathematisches Grundverständnis

„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben.“¹⁰

Mathematische Grunderkenntnisse werden im alltäglichen Leben erworben. Durch selbständiges Experimentieren in einer anregenden Umgebung und durch verbales aufmerksam machen im Gespräch, lässt sich im Kindertagesstättenalltag überall Mathematik finden und erleben. Das heißt, die Kinder beschäftigen sich im Spiel schon lange vor Schulbeginn mit mathematischen Zusammenhängen. Dazu gehören u.a.: 1 – zu - 1 - Zuordnung, zählen und abzählen, erkennen der Unveränderbarkeit von Mengen, Bilden von Reihenfolgen, räumliche Orientierung, vergleichen, sortieren und ordnen, erfassen und wahrnehmen von Größen (z. Bsp. Länge, Gewicht, Zeit, Volumen).



7.7 Ästhetische Bildung

„Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne.“¹¹

Ästhetische Bildung bedeutet für uns, den Kindern Zeit und Möglichkeiten zu geben, sich mit der Welt umfassend auseinanderzusetzen zu können. Das kann im Kindertagesstättenalltag durch vorhandene Alltagsphänomene (z. Bsp. Regen/Sonnenstrahlen) genauso erfolgen, wie durch Material (Musikstücke, Kunstdrucke, Instrumente, vielfältige Materialien). Der aktive Prozess führt zu einer individuellen Erkenntnis durch die Sinne und ermöglicht jedem Kind die Entwicklung der eigenen Ausdruckskraft, die dem Eigenen Empfinden entspricht und somit nicht vergleichbar und bewertbar ist.

¹⁰ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 11)

¹¹ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 26)

7.8 Natur und Lebenswelt

„Die Begegnung mit Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen im Umfeld der Tageseinrichtung erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder.“¹²

Wir unterstützen die Neugierde der Kinder, so dass sie mit Spaß und Freude vielfältige Erfahrungen in der Natur und ihrer Lebenswelt sammeln. Hierbei knüpfen wir im Alltag an direkten Erlebnissen und Situationen der Kindertagesstätte und deren Umfeldes an.



7.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

„Man darf nicht verlernen, die Welt aus den Augen eines Kindes zu sehen.“¹³

Bereits von klein auf wollen Kinder ihre vielfältigen und auch widersprüchlichen existenziellen Erfahrungen in einen sinnvollen Zusammenhang bringen. Wir unterstützen die Kinder bei der Auseinandersetzung und regen durch offene Fragen zum Nachdenken an und lassen die Kinder selbst Antworten finden. Wir begleiten die Kinder bei diesem Prozess und sind zugewandter Gesprächspartner und Vorbild für Entwicklung von Wertmaßstäben, wie Toleranz und Solidarität, die Achtung vor der Umwelt und den Mitmenschen.

7.10 Schaubild: Unser Kindertagesstättenalltag bietet vielfältige Möglichkeiten



14

¹² (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 28)

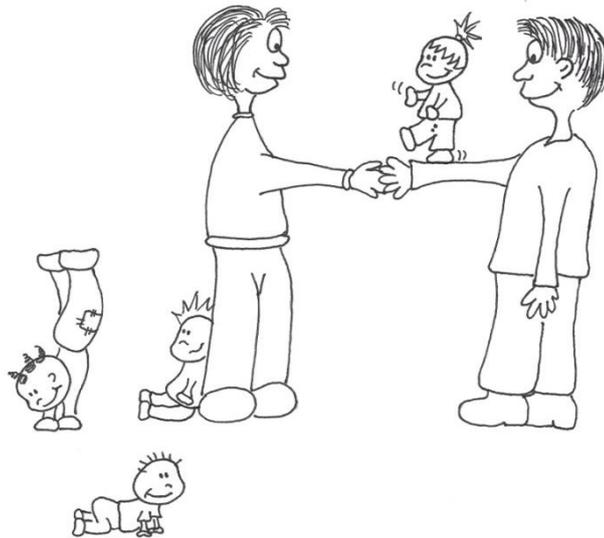
¹³ (Henry Matisse)

¹⁴ (Schaubild 1 - erstellt durch das Team der Kita „Lüttje Ganter“ Mai 2020)

8 Methodische Aspekte unserer Arbeit

8.1 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

„Die Kindertagesstätte als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Erfahrungshorizont.“¹⁵



16

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, in der sich die Kinder wohlfühlen und gut entwickeln können. Daraus resultiert für uns das Ziel eine offene, vertrauensvolle und kooperative Erziehungspartnerschaft anzustreben durch:

- Kennenlernen
- Austausch (z. Bsp. Tür- und Angelgespräche)
- Entwicklungsgespräche
- Hospitationen
- gemeinsame Aktivitäten
- Elternabende
- Wahl Elternsprecher/Elternbeirat
- Elternpost

Unsere Grundhaltung, die gekennzeichnet ist durch Dialogbereitschaft, Achtsamkeit und Respekt, ist auch hier von Bedeutung.

Wir stellen unsere pädagogische Arbeit im kontinuierlichen direkten persönlichen Austausch (siehe Aufzählung oben) und u.a. aktuellen Fotopräsentationen im Eingangsbereich der Kita offen und transparent dar. Auf freiwilliger Basis sind die Familien eingeladen zur Beteiligung am Leben in der Kita und zu einer gemeinsamen Erarbeitung konkreter Mitwirkungsmöglichkeiten.

¹⁵ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 41)

¹⁶ (Skizze: S. Klenzahn Mai 2020)

8.2 Partizipation

Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Mitbestimmung und Teilhabe.

Partizipation ist international (Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention), national (im Kinder- und Jugendhilfegesetz §8 SGB VIII) und im KiTag festgeschrieben.

Kinder erleben durch verlässliche Mitbestimmungsmöglichkeiten in unserem Kindertagesstättenalltag eine Selbstwirksamkeit und werden so in ihrer Persönlichkeit gestärkt.

Wir achten im pädagogischen Alltag auf eine Beteiligung der Kinder, indem wir:

- Die Kinder darin unterstützen ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken.
- Die Bedürfnisse der Kinder individuell erfragen.
- Wahlmöglichkeiten für die Kinder schaffen.
- Kinder in die Gestaltung des Tagesablaufes einbeziehen.
- Beteiligung an Aushandlungsprozessen zu Themen und Vorhaben praktizieren.
- Mit Ihnen über ihre Rechte sprechen.

Für uns ist die Beteiligung von Kindern ein nie abgeschlossener Prozess, der eine regelmäßige Reflexion erfordert und sich auf veränderte Bedürfnisse aller Beteiligten einstellen muss.

8.3 Spiel

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“¹⁷

Innerhalb der Kindertagesstätte ist das Spiel bedeutsamer Hauptbestandteil des Alltags. Alle beschriebenen Bildungsziele in den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern gehen vom Spiel der Kinder aus.

8.3.1 Spiel ist:

- eine lustvolle Betätigung – Spaß am Tun
- die Ausdrucksform des Kindes
- Erfahrungen sammeln
- sich erproben
- forschen
- experimentieren
- eigenständig planen und gestalten
- Intensive Beschäftigung

8.3.2 Spiel fördert:

- Ausdauer
- Konzentrationsfähigkeit
- Selbständigkeit
- Ästhetik
- Phantasie
- Kreativität
- Emotionale und soziale Kompetenzen
- Motorik

¹⁷ (Albert Einstein)

8.3.3 Um spielen zu können, sind Kinder auf ein entspanntes und aktivierendes Umfeld angewiesen. Wir legen Wert auf eine kindgerechte Raumgestaltung nach aktuellen pädagogischen Erkenntnissen, die Bildungsräume für Kinder ermöglichen. **Wesentliche Bedingungen für das Spiel** des Kindes sind:

- Ruhe
- Zeit
- Entspannung
- Raum zur freien Bewegung
- Sicherheit
- zugewandte Bezugspersonen
- Spielpartner

Jedes Kind sucht sich nach seinen Bedürfnissen das passende Spiel aus. Die Kinder wollen den Alltag spielerisch selbständig bewältigen. Sie experimentieren und erproben im Spiel neue und wiederholen und festigen bekannte Fähigkeiten und Fertigkeiten.



8.3.4 Schaubild „Spiel ist Lernen“



18

¹⁸ (Schaubild 2 - erstellt durch das Team der Kita „Lüttje Ganter“ Mai 2020)

8.4 Projektarbeit

Im Kindertagesstättenalltag arbeiten wir projektorientiert und befinden uns in der Erprobungsphase. Die Inhalte hierzu werden ergänzt.

8.5 Bildungsbeobachtung

Die Beobachtung ist eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und ein unerlässliches Instrument zur Entwicklungsbegleitung der Kinder.

Neben der Alltagsbeobachtung arbeiten wir mit einem wissenschaftlich fundierten Screening-Verfahren, der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation, EBD (Koglin, Petermann und Petermann).

Ziel ist es, die Entwicklungsschritte, individuelle Stärken und Ressourcen der einzelnen Kinder wahrzunehmen, zu dokumentieren und als Grundlage für die weitere Arbeit zu nutzen.

Die Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation wird in den Gesprächen mit den Eltern/Sorgeberechtigten aufgegriffen und gemeinsam erläutert.

8.6 Mahlzeiten

Alle Kinder können, während des Kindertagesstättenbesuchs ein Frühstück einnehmen, welches sie von zu Hause mitgebracht haben.

Während das Frühstück in der Krippe gemeinsam eingenommen wird, frühstücken die Kindergartenkinder vormittags gleitend. Das heißt, sie haben in einem vorgegebenen Zeitrahmen die Möglichkeit selbständig zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. So lernen sie zunehmend ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und danach zu agieren.

Während alle Krippenkinder in ihrer Gruppe ein Mittagessen einnehmen, ist die Teilnahme am Mittagessen im Kindergarten für die Kinder, die über 13.00 Uhr hinaus betreut werden, ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Sie nehmen die Mahlzeit in der Kinderküche ein.

Die Kinder entscheiden individuell über die Menge und Art der Nahrungsmittel, die sie einnehmen wollen und werden hier von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

Allgemein gilt für uns bei der Nahrungsaufnahme der Grundsatz der Ermutigung und nicht des Zwanges.

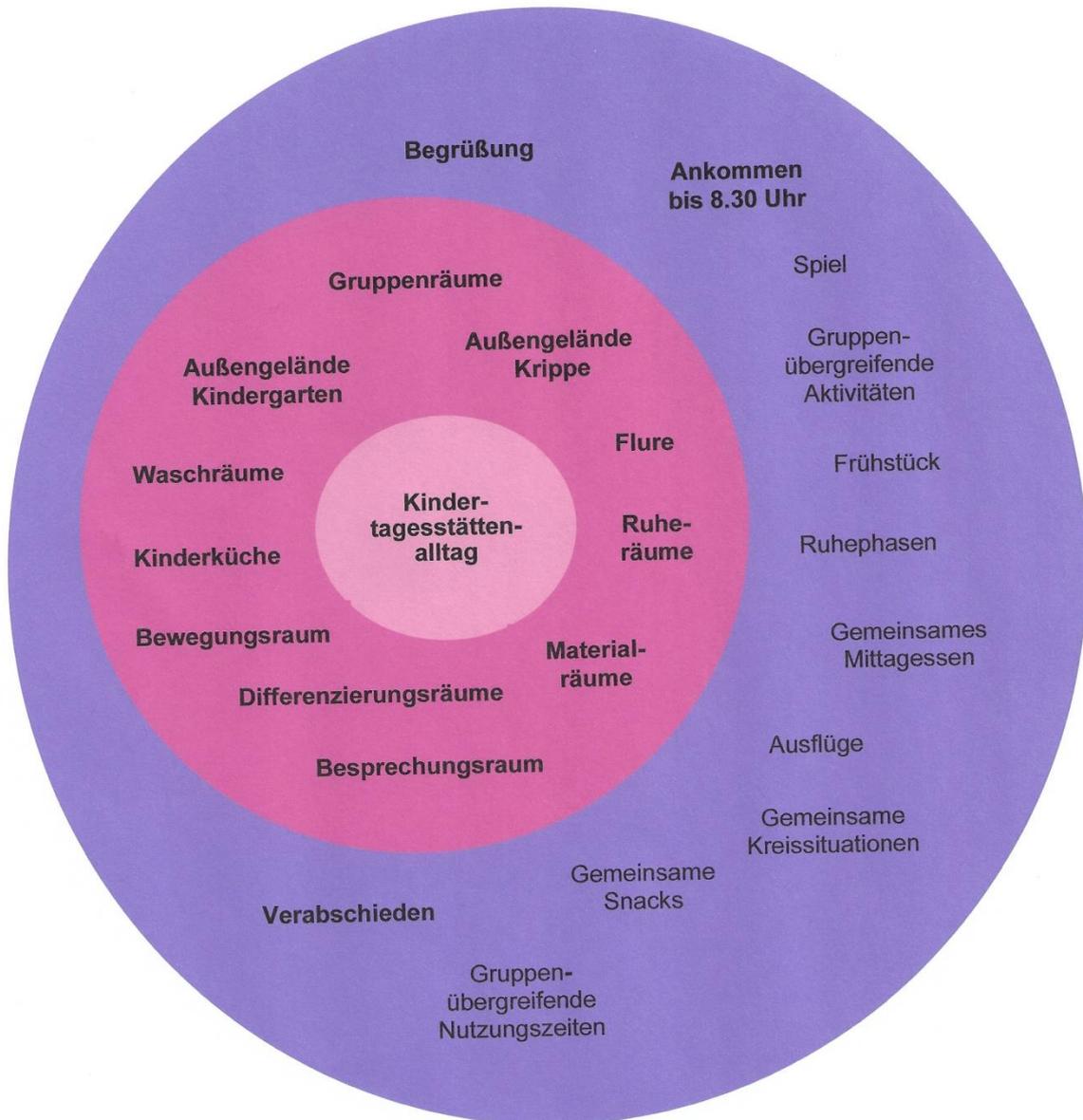
Für uns beinhalten Mahlzeiten in der Kindertagesstätte somit nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch Partizipation (z. Bsp. Nahrungsauswahl und -menge), Zeit für selbständiges Handeln (u.a. Umgang mit Geschirr und Besteck), Kommunikation und soziales Lernen untereinander.

Während des Kindertagesstättenalltags können die Kinder sich mit Wasser und ungesüßtem Tee versorgen.

Das Mittagessen erhalten wir von Tiltscher Menuerservice. Nähere

Informationen erhalten Sie über folgenden Link: <http://ti-menu-service.de/>

8.7 Schaubild: Tagesstruktur im Kindertagesstättenalltag



19

Außer den Inhalten **Begrüßung, Ankommen und Verabschiedung** ist die Reihenfolge der Inhalte im äußeren Ring variabel im Kindertagesstättenablauf.

¹⁹ (Schaubild 3 - erstellt durch das Team der Kita „Lüttje Ganter“ Mai 2020)

8.8 Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen

*„Wenn die Kinder noch klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln.
Wenn sie älter werden, dann gib ihnen Flügel.“²⁰*

Aufgrund der unterschiedlichen Lebenssituationen gibt es verschiedene Voraussetzungen für Eingewöhnungen, die in der Kindertagesstätte bestehen:

- Wechsel des Kindes aus dem häuslichen Bezugsfeld
- Wechsel von einer Person der Tagespflege
- Wechsel des Kindes aus der hauseigenen Krippe
- Wechsel des Kindes aus einer anderen Krippe
- Wechsel des Kindes aus einem anderen Kindergarten
- Wechsel des Kindes innerhalb des Kindergartens

8.8.1 Übergang/Eingewöhnung in die Krippe

„Wie schnell oder langsam vorgegangen wird, sollte nicht anhand eines starren Eingewöhnungsschemas, sondern anhand der individuellen Belange des Kindes und seiner Familie entschieden werden.“²¹

Die Eingewöhnungszeit in der Krippe ist eine wichtige und sensible Phase für das Kind, für die Eltern/Sorgeberechtigten und für die pädagogischen Fachkräfte, so dass wir in Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern/Sorgeberechtigten im Sinne der Kinder an einer elternbegleiteten, bezugspersonenorientierten und abschiedsbewussten Eingewöhnung arbeiten.

Damit wir während der Eingewöhnung besser auf ihre Wünsche und die Bedürfnisse ihres Kindes eingehen können, laden wir Sie und ihr Kind im Vorfeld zu einem Aufnahmegespräch ein.

Das Wichtigste ist ein Bindungsaufbau von Kind zu der eingewöhnenden pädagogischen Fachkraft. Das Kind muss sich sicher, geborgen und angenommen fühlen, um explorieren zu können und sich auf neue Impulse und Kontakte einlassen zu können.

Eine dem Kind gut vertraute Person begleitet es in den ersten Tagen und Wochen der Krippenzeit. Das Kind lernt erstmal einige Abschnitte des Tagesablaufes kennen und baut eine Bindung zur eingewöhnenden Fachkraft auf.

Wann und für wie lange ein Trennungsversuch stattfindet, wird individuell fürs einzelne Kind mit den Eltern/ den Sorgeberechtigten abgestimmt. Ebenso ab wann das Kind einen ganzen Krippentag in der Einrichtung verbleibt.

Es empfiehlt sich ca. drei bis vier Wochen für die Eingewöhnung einzuplanen und frei zu halten.

Eingewöhnungen verlaufen sehr unterschiedlich und auch unterschiedlich lang. Jedes Kind sollte die Zeit erhalten, die es braucht, um sich sicher, geborgen und angenommen zu fühlen.

²⁰ (Indisches Sprichwort)

²¹ (Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren, 2012, S. 57)

8.8.2 Übergang/Eingewöhnung in den Kindergarten

„Beziehungen sind der Rahmen, den Kinder für Spielen und Lernen benötigen (...). Der Aufbau von zuverlässigen und verbindlichen Beziehungen ist daher die zentrale Voraussetzung für Entwicklung und Bildung in der frühen Kindheit.“²²

Je nachdem mit welcher Lebens-/Betreuungsgeschichte Kind und Eltern/Sorgeberechtigte in den Kindergarten wechseln wird die Eingewöhnung mit den Familien und den pädagogischen Fachkräften individuell abgestimmt. Damit wir während der Eingewöhnung besser auf ihre Wünsche, die Bedürfnisse und die jeweiligen Vorerfahrungen ihres Kindes eingehen können, laden wir Sie und ihr Kind im Vorfeld zu einem Aufnahmegespräch ein. In diesem klären wir gemeinsam den Ablauf der Eingewöhnungsphase hinsichtlich Ankommen, Begleitung des Kindes ihrer und unsererseits, Zeiten für gemeinsame Anwesenheit und Trennung. Das sehen wir als Prozess und bleiben hier regelmäßig mit ihnen im Gespräch, da jede Eingewöhnung unterschiedlich verlaufen darf.

Bei „Wechselkindern“ innerhalb der Einrichtung sind regelmäßige Besuche in der regulären Betreuungszeit zu den neuen Gruppen ein fester Bestandteil unserer Arbeit. So können die Kinder mit einer bekannten Bezugsperson, die Sicherheit vermittelt, neue Räume, Kinder und pädagogische Fachkräfte kennenlernen und erste Kontakte knüpfen. Diese Erfahrungen ermöglichen einen guten Übergang in die neue Gruppe.

8.8.3 Übergang in die Schule

„Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, stellt für jedes Kind, ähnlich wie der Eintritt in den Kindergarten, einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Die Einschulung ist in der Regel auch für seine Eltern ein wichtiger Schritt im Leben ihres Kindes. Dieser Übergang muss sorgfältig gestaltet werden, soll er für die Mädchen und Jungen der Beginn einer weiteren positiven Entwicklungsphase sein.“²³

Für den Übergang in die Grundschule finden gemeinsame Aktivitäten statt, die in einem Kooperationskalender festgehalten werden. Die Eltern werden von Schule und Kindertagesstätte über diese Termine informiert.

Ein Kind zu begleiten, welches im Sommer eingeschult wird, bedeutet für uns eine individuelle Begleitung. So schaffen wir im Kindergartenalltag individuell angepasste Anreize und Herausforderungen in den verschiedenen Bildungsbereichen. Dadurch wird das Selbstbewusstsein gestärkt und gefestigt und die ihre Vorfreude für die Schule und das Lernen positiv beeinflusst. Unser Ziel ist es, im Austausch mit Eltern/Sorgeberechtigten und den zuständigen Schulen, jedem Kind einen freudigen Übergang in die neue schulische Einrichtung zu ermöglichen.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“²⁴

²² (Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren, 2012, S. 12)

²³ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, 2018, S. 45)

²⁴ (Francois Rabelais)

8.9 Kinderschutz

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. So richten wir den Blick in der Kindertagesstätte immer auf den Schutz jedes einzelnen Kindes. Unser Bestreben ist es die Kinder durch unser Wissen, unsere Offenheit, unser Vertrauen, unsere Aufmerksamkeit und unser Handeln zu schützen.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung (siehe dazu auch die UN Kinderrechtskonventionen).

Um dieses Recht abzusichern sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Die Vorgehensweise ist in einer verpflichtenden Vereinbarung mit dem Landkreis Oldenburg/Jugendamt festgelegt.

9 Schlussbemerkung

Das Leben in unserer Gesellschaft ist gekennzeichnet von Veränderungen, die unsere alltägliche pädagogische Arbeit mit beeinflussen. So ist es für uns immer wieder wichtig, die Inhalte unserer Arbeit professionell zu hinterfragen, zu überdenken und gegebenenfalls anzupassen.

*"Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern." ²⁵*

10 Literaturverzeichnis

Die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren. (Juli 2012).

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung - Gesamtausgabe Nov. 2018.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich. (Nov 2018).

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung - Gesamtausgabe Nov. 2018.

Sprachbildung und Sprachförderung. (Juli 2011).

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung - Gesamtausgabe Nov. 2018.

²⁵ (Afrikanisches Sprichwort)